

Homilie zu Mk 16, 1-8
 Ostersonntag (Lesejahr B)
 3.4.1988 St. Laurentius

Liebe Gemeinde,

laßt uns von dem Verwirrenden, das da um das Ereignis der Auferstehung Jesu ist, ein bißchen neu verstehen. Wir folgen dem Text des Evangeliums.

Als der Sabbat vergangen war, der Ruhetag, da gingen Maria von Magdala, Maria, die Frau des Jakobus, und Salome zum Grab. Sie hatten Öle gekauft, sie wollten Jesus salben. Das ist üblich. Nun laßt uns genau so üblich dem Grabe nahen und dabei vermeiden, zu früh alles schon zu wissen. Laßt uns also genau so üblich dem Grabe nahen. Sie haben ihn umgebracht, und er wurde beigesetzt in einem Grab.

In der Frühe nun - wir können annehmen, der Sabbat war abends um 18 Uhr zu Ende, da haben sie dann ihre Öle eingekauft - in der Frühe des nächsten Tages, des ersten Wochentags bei den Juden, da gingen sie, nun heißt es in unseren Übersetzungen: "zum Grab". Das Wort, das da steht, heißt "Grab". Aber es heißt halt "Gedenkstein", es heißt "Denk-Mal", Gedenken heißt es. Sie gingen zu diesem Gedenk-Mal. Und es will so scheinen, als habe der Erzähler, der Evangelist, der uns das berichtet, mit diesem Wort gespielt. Vordergründig hängt unser Blick noch am Grabmal, an der Gedenkstätte. Aber es ist eine "Gedenk"-Stätte, ein Denkmal. Wir gedenken des Toten dort, dessen, der da drin beigesetzt ist, in diesem Falle Jesu. Die Frauen gedenken gewißlich angesichts des Grabes, wenn sie hinkommen, seiner.

Nun aber beginnt ein Schauspiel, ein Drama. Der Evangelist - wer Ohren hat zu hören, der höre - sagt: "Grad da ging die Sonne auf." Da ging die Sonne auf. Hat jemand altorientalische Texte jemals studiert, Texte der Großreiche der Assyrer, der Babylonier, der Ägypter, der Hethiter und wie die Völker alle heißen, dann kann er den Satz nicht als eine Tagzeitangabe lesen und hören. "Da ging die Sonne auf", das signalisiert einen Sieg. "Sieg am Morgen" ist ein Kennwort worden im Alten Orient bei den Menschen damaliger Zeit und ist es worden in der Schrift, in der Bibel, im Volk Israel. Sonnenkönig, das ist der Sieger über die Finsternis, das ist Gott, das ist der König in Gottes Namen, so im Heidentum, so in Israel. "Da ging die Sonne auf", wie es in II Sam 23 heißt: "Wie das Licht eines Morgens, wenn Sonne aufstrahlt, daß vor lauter Glanz kein Dunst mehr bleibt und von dem ganzen Regen, der niedergestürzt ist, die Erde feucht worden ist und nun grünt und blüht." Da ging die Sonne auf, da beginnt das Leben trotz dem Tod und über der Finsternis. Der Evangelist hat es so gesagt.

Die Frauen also, die Allübliches tun wollen, kommen zum Gedenk-

Mal. Da ging die Sonne auf, eine Stunde des Sieges ist. Und da sagten sie noch zueinander: "Wer wird uns den Stein wegwälzen vom Gedenk-Mal?" Es wirkt fast zum Lächeln: Wer wird uns den Riegel wegschieben vor dem Verstehen dessen, was nun zu verstehen sein wird? Wer wird uns den Stein, den schweren Stein, wegräumen vom Gedenk-Mal, vom Grab? Das stimmt - äußerlich. Und das Wort sagt doch hintergründig viel mehr: Wer wird uns jetzt den Riegel wegschieben vor dem, was nun zu verstehen sein wird? Es schreibt ja der Evangelist in später Zeit, rückblickend aufs ganze Geschehen.

"Da blickten sie auf, u n d s i e s c h a u t e n - der Stein war weg." Was da heißt "sie schauten", ist im Urtext ein neues Wort. "Aufblicken" ist eins, "sehen" ist eins, "schauen" ist ein anderes. "Sie schauten": Das Wort heißt "da riß es ihnen einen Horizont auf", "da kriegten sie zu spüren etwas völlig anderes als das, wozu sie gekommen waren zu sehen, zu tun": den Leichnam salben. Da blickten sie auf - und es riß ihnen eine Schau auf: Der Stein war weg, der so große. Sie gingen in das Gedenken hinein, "ins Grab hinein" sagt das Wort, aber "das Grab" heißt "Gedenken". Das Wort spielt: Sie gingen in das Gedenken hinein, sie gedachten sein, des Gekreuzigten, sie gedachten sein, der ins Grab gelegt worden war, s i e g e d a c h t e n s e i n i n d e r S t u n d e , d a d i e S o n n e a u f g i n g . Sie gedachten sein - u n d s c h a u t e n . Das Wort sagt es so, wir dürfen es wohl so verstehen.

Und da, sie sehen einen Jüngling, einen jungen Mann, da sitzen zur Rechten. Wo zur Rechten? Wer die Bibel kennt, kennt den stehenden Ausdruck "sitzet zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters, von wannen er kommen wird zu richten die Lebenden und die Toten." "Sitzen zur Rechten" tut der, der von dem Gottherrn beauftragt ist mit dem Gericht dieser Erde. Was soll im Grab drin ein "Sitzen zur Rechten"? In einem andern Evangelium heißt es, zweie seien dagewesen. Der Evangelist hat also mit diesem Ausdruck uns etwas sagen wollen: Ein Sieg ist, und ein Gericht ergeht. Und der Eigentliche, Gott, und der, den er uns gesandt hat, ist angedeutet im Bild: ein junger Mann saß da, zur Rechten.

So wundert es nicht, daß es dann heißt: "Ein Gewand hatte er an, ein leuchtendes Gewand." Schlägt man nach im Wörterbuch, ist es nicht eine Stola, wie das Wort uns naheliegen möchte, es ist der große Mantel, der Herrschermantel.

Sie schauten also. Und nun kommt das Wort: "Sie erschraaken." Das Wort ist eigens gewählt, es ist kein Allerweltswort. Sie erschraaken. Laßt uns mitsammen an diesen Rand des Betrachtens kommen, wo, wenn wir nur vorsichtig hingehen, wir an die Grenze kommen dessen, was zu denken zumutbar ist: Das gibt's doch nicht. Doch. "Sie erschraaken" ist eine Weise, wie der Evangelist zu beschreiben versucht das Unerhörte des Überschautes: Da ist etwas geschehen, unerhört Anderes als das, wozu die Frauen gekommen waren zu sehen und zu tun. Nicht Leichnam, nicht Abgesang - die Sonne ging auf! Ein junger Mann, zur Rechten sitzend, im weißen

großen Gewand, im leuchtenden Gewand: ein Sieg ist, ein Gericht will ergehen. Sie sind gestellt davor, und dies Wort will es fassen: "Sie erschrecken".

Da sagte der junge Mann, der Jüngling im leuchtenden Gewand, zu ihnen: "Nicht erschrecken!" Man könnte auch sagen: Nicht im Schrecken steckenbleiben, nicht drin steckenbleiben, drin aufgehen. "Jesus sucht ihr, den Nazarener, den Gekreuzigten? Er ist erweckt worden aus dem Tode." Das kann kein Mensch fassen. Das kannst du auch nicht fassen. Wer kann das fassen? Laßt uns spüren, wie unser Herz in einer Ecke noch sich weigert, das anzunehmen, und dann laßt uns an den Rand kommen, wo wir merken: Aber ich kann das doch nicht einfach wegwischen, ich muß das stehenlassen. Laßt uns scheu, "furchtsam", d.h. behutsam, "gläubig" werden. Es ist etwas geschehen, etwas Unerhörtes, und das rührt an in einem ersten Erschrecken - wen? Den vernünftigen Menschen, weil es ihn in seiner Vernünftigkeit ausschaltet. Anderer ist gefordert jetzt, ein Mensch mit seiner ganzen Existenz, der geboren ist und leben möchte und sterben muß. Und dem wird angerissen: "Tod ist nicht." Tod ist nicht, nicht das Letzte.

"Seht, wo sie ihn hingelegt haben" also. "Und nun", wenn man es streng übersetzen wollte, "nun hebt euch weg!" Geht hin. Nun hebt euch weg! Da ist etwas Drängendes drinnen, ein harter Ausdruck fast. Hier nicht stehen bleiben! Das ist nicht der Ort, der passende, von jetzt an. Wohin dann? "Geht zu den Jüngern, seinen Jüngern, voran zum Petrus, und denen müßt ihr's sagen." Ich habe es sehr betont: Es ist im Grunde genommen etwas Normales, Gewöhnliches. Ich darf es aber auch vom Evangelisten her wieder verstehen und deuten: Jetzt müßt ihr darüber reden, das müßt ihr einander sagen. Das müßt ihr einander sagen! Darüber müßt ihr reden, ihr werdet nicht fertigwerden damit, denn euer Herz wird argumentieren und soll sich allemal wieder Einhalt gebieten lassen in seinem Nachdenken. Ihr sollt euerm Schauen Raum geben, eurer Betroffenheit, dem Nicht-Fassen-Können. Sagt es einander, was da geschehen ist: im Aufgang der Sonne ein Sieg im Sitzen des Jünglings zur Rechten, daß ein Gericht komme, darin gerichtet wird, wie es an anderer Stelle heißt, endgültig - der Tod. Der hat keine Macht mehr. Das ist das Letzte, was jetzt zu spüren sein soll, was wir spüren sollen, was wir uns angehen lassen sollen. Die Auferstehung schlägt durch dort, wo sie dir und mir und uns und jedem die Angst vor dem Tod genommen hat. Das ist etwas, das ist Ostern. Das ist die Wucht des Geschehens der Auferstehung, die Wucht des Geschehens, das da heißt: Gott hat ihn auferweckt, er ist nicht hier. Das Grab ist nicht euer letzter Platz.

Dann wieder eine ganz gewöhnliche Anmahnung: "Geht nach Galiläa. Er geht euch voraus, so hat er es euch doch gesagt, also." Das klingt so gewöhnlich. Es werden gewöhnliche Wege zu gehen sein, sehr gewöhnliche, alltägliche schier, werden zu gehen sein, nachhause wieder nach Galiläa, nachhause zu den Deinen, zu deinen Geschäften, deinem Berufsleben, deinem Feld, dem Feld deiner

Nachbarschaft, deines Betriebs, dort wo du steckst und stehst. Es werden gewöhnliche Wege zu gehen sein. Laßt uns das gehört haben. Wir werden nicht hinweggenommen und schweben in den Lüften über dem Boden, wir werden gewöhnliche Wege zu gehen haben, alltägliche Wege, mit alltäglichen Geschäften beschäftigt sein. Aber Er wird darin vorangehen. Er, wer? Der Gekreuzigte, den sie beigelegt haben, der nicht da ist im Grab, der in einem Sieg ist, der ein Gericht hat an uns, zu uns, für uns, uns zu gewinnen.

Dann heißt es: "Sie gingen, sie flohen das Grab." Wir gehen falsch in der Phantasie, wenn wir denken: Sie flohen, sie hauen ab. Nein. "Sie flohen nun das Grab": Das Grab ist nicht mehr das, dem die letzte Aufmerksamkeit gebührt. Der Tod ist nicht mehr das, dem die letzte Aufmerksamkeit gebührt, die letzte - eine große Aufmerksamkeit, aber die letzte nicht. Sie flohen das Grab.

Nun kommt ein Wort, das heißt "sie erfaßte". Wenn ich so übersetze, dann ist es doch wieder Angst. Nein: ein unglaubliches - wie soll man das nur deutsch sagen - Erregtsein des Herzens, ein Beben vor Aufregung, ein Ergriffensein ist es. Es ist ein "Verhältniswort", steht im Wörterbuch. Dann muß man es auch so nehmen. Ergriffen - das Herz bebt ihnen von dem, was da geworden und gewesen ist, was sie da erschauten. Und noch: "Ekstasis", das Wort kennen wir. "Sie waren ganz draußen", das steht da: Ergriffene, Umgeworfene, Tiefstbetroffene, nicht mehr im Vorhin, Neuwordene, ganz und gar von Ihm her jetzt denn also Gebildete, Geformte, Gestaltete, Getriebene. Man muß die Wörter einander zusagen, und die Sprache hat viele, und sie reichen alle schier nicht aus.

Und dann: "Sie sagten niemand etwas." Wir könnten fragen: Wieso? Die haben niemand etwas gesagt? Die mußten doch jetzt reden? Wollen wir es recht übersetzen, dann heißt das wohl "sie plapperten nicht", sie babbelten nicht da drüber, sie schwätzten nicht davon. Die unangemessene Weise, das in den Mund zu nehmen, so ist hier gesagt, die kann man nicht brauchen. Nicht in unangemessener Weise läßt sich darüber reden. Sie taten es auch nicht, "denn sie fürchteten sich sehr." Angst? Nicht Angst. Das Wort hier heißt "Ehrfurcht". Das Wort wird verwendet für die Ehrfurcht vor Gott, für die Ehrfurcht vor Jesus Christus. Dann muß es doch hier auch so heißen dürfen. Also nicht Angst, sondern tiefste Ehrfurcht: gepackt von Ihm, an dem solches geschehen ist. In dem Zustand waren sie. Das ist ein Ausdruck gesammelten Glaubens.

Vorhin sagte ich: Wir folgen dem Text. Wir fangen gewöhnlich an, wir gehen den gewöhnlichen Weg, ohne zu nachzufragen, wo uns etwas zugemutet wird, daß vielleicht das uns anrührt, was Ostern heißt und wir, die wir darin heute eigens, besonders, zusammengekommen sind, daran, darin froh werden, uns freuen. Das ist der Tag, den der Herr gemacht hat. Da laßt uns frohlocken und uns freuen.